



Ist Grünspargel eine Alternative zum Bleichspargel? Der Bleichspargel kam in der vergangenen Saison plötzlich und in großen Mengen auf den Markt, sodass die Preise schnell fielen. Foto: Setzepfand

## Schwieriges Spargeljahr verlangt neue Anpassungen

### 30. Spargeltag mit Themen Spargelrost und Saisonarbeitskräfte

Der 30. Spargeltag, der begleitend zur Messe expoSE in Karlsruhe stattfand, zeigt nach dem schwierigen Jahr mit hohen Spargelmengen, geringen Preisen und einem Mangel an Saisonarbeitskräften, dass die Branche neue Wege sucht. Das interessante Programm vom Grünspargelanbau über den Spargelrost bis zu den Saisonarbeitskräften hat die Betriebsleiter sehr zahlreich nach Karlsruhe gelockt.

**Grünspargelanbau in Guadalajara:** Der erste Vortrag der Veranstaltung wurde von Gästen aus Spanien gehalten.



Jaime Urbinas Díaz

ten. Mit seinem Grußwort stellte Jaime Urbinas Díaz, Präsident der Vereinigung der Grünspargelproduzenten von Guadalajara und Betriebsleiter des Grünspargelbetriebes Explotaciones Agricolas Urbina sich und seine Kollegen vor. Alle kommen aus der Region Guadalajara, 60 km nordöstlich von Madrid und gehören der gleichen Vermarktungsvereinigung an.

#### Meist wird Grünspargel für den Export produziert

Spanien zeichnet sich in dem Gebiet Navarra durch den Schwerpunkt „Bleichspargel für die Konserve“ aus, während in Andalusien und in Kastilien-La-Mancha und auch in der Region Guadalajara ausschließlich Grünspargel für die Frischvermarktung und den Ex-

port produziert wird. In der Estremadura im Westen des Landes wird sowohl Grün- als auch Bleichspargel angebaut. Insgesamt werden in Spanien auf 13 755 ha Spargel produziert, womit das Land mit seiner Produktion von rund 63 500 t (2017) weltweit an fünfter Stelle nach China, Peru, Mexiko und Deutschland steht. 68 Prozent der Spargelanbaufläche Spaniens verfügen über eine Bewässerung. In 2018 wurden 22 615 t Spargel mit einem Wert von 64 Mio. Euro exportiert.

Javier Asendjo Garcia, Mitarbeiter im Betrieb von Urbina, ging im Folgenden auf die Besonderheiten des Gebietes Guadalajara ein. Hier wird auf einer Höhe von 650 bis 1 000 m seit 50 Jahren Grünspargel angebaut. Eine Besonderheit des Standortes ist das extrem kontinentale Klima mit sehr hohen Temperaturen im Sommer, sehr niedrigen Temperaturen im Winter und großen täglichen Temperaturdifferenzen im Herbst und im Frühling. Bewirtschaftet werden hier überwiegend lehmige Tonböden mit hohen pH-Werten. Gomez zeigte die üblichen Maßnahmen zur Bodenbearbeitung auf, welche alle in erster Linie der Zielsetzung Bodenbelüftung und Unkrautbekämpfung dienen. Begleitend sind Metribuzin und Glyphosat die wichtigsten Wirkstoffe in der Herbizidanwendung. Düngung und Bewässerung werden entsprechend den hiesigen Standards an die Nährstoffanalyse und an die gemessene Bodenfeuchte und die Verdunstung angepasst.

Die Vereinigung der Grünspargelproduzenten von Guadalajara bemüht sich seit geraumer Zeit um die Anerkennung ihrer Anbauregion durch die EU mittels des Herkunftszeichens Geschützte Geografische Angabe. Sergio Calvo Diez, ebenfalls Anbauer der Region, führte im folgenden Vortragsteil aus, dass in Spanien bisher die zwei Regionen Navarra und Huétor-Tájar dieses Herkunftszeichen für ihren Spargelanbau erhalten haben. Insgesamt gibt es in Europa im Bereich Spargelanbau 18 Herkunftszeichen, sechs in Deutschland, fünf in Italien, zwei in Spanien, zwei in Frankreich und je eines in Österreich, Niederlande und Großbritannien – davon 16-mal Geschützte Geografische Angabe und zweimal Geschützte Ursprungsbezeichnung. Die Anbauer versprechen sich von diesem Schritt einen besseren Wiedererkennungswert, höhere Preise, bessere Absatzmöglichkeiten und eine verbesserte Rentabilität durch Einsparungen in der Produktion und bei der Auslieferung der Ware.

Neben dem Herkunftszeichen, welches sich an die Konsumenten richtet,



Dr. Ludger Aldenhoff

werden von der Spargelvereinigung die üblichen Gütezeichen bedient, um sich den Märkten gegenüber als verlässliche Handelspartner zu präsentieren. Für die Bewerbung des Produktes *Espárrago de Guadalajara* sind bereits diverse Vorhaben geplant. Neben den sozialen Netzwerken und gezielt eingesetzten Werbevideos will man die Bekanntheit der Spargelregion über die Teilnahme an Messen, Gastronomischen Tagen, Spargelmärkten und an Kochwettbewerben noch weiter stärken.

### Spargelrost – Ein alter Erreger mit neuer Bedeutung

Dr. Ludger Aldenhoff, seit über 15 Jahren Spargelberater des Beratungsdienstes BDSE, berichtete in seinem Vortrag über den Spargelrost, ein Schaderreger, der in den vergangenen Jahren wieder neue Bedeutung erlangt hat. Im Vergleich mit der früheren Abreife durch *Stemphylium*-befall, hat das Absterben des Krautes durch Rost wahrscheinlich eine wesentlich höhere Ertragsrelevanz. Ein wesentlicher Faktor für die erneute Ausbreitung des Erregers ist der in den letzten Jahren verminderte Einsatz der Fungizidwirkstoffe von Azolen und Strobilurinen in der vorbeugenden Fungizidstrategie, bedingt durch die Fokussierung auf den Erreger *Stemphylium*. Auch die höhere Anfälligkeit einiger Spargelsorten wie „Steiniva“, „Primaverde“, „Cumulus“ für Rost hat wohl zur Verbreitung des Pilzes beigetragen.

Für die vorbeugende Bekämpfung sind eine gute Kenntnis der Infektionsbedingungen notwendig, sowie auch regelmäßige Vorortkontrollen in den Beständen. Ein starker Befall in der Anlage ist praktisch nicht mehr kontrollierbar. Da es sich beim Rostpilz um einen „Schönwetterpilz“ handelt, tritt er in Deutschland bisher vorwiegend im Süden auf. Gute Infektionsbedin-

gungen liegen bei warmer, trockener Witterung und gleichzeitiger Taubildung vor, welche die Keimung der Konidien erst möglich macht.

Der Rostpilzerreger durchläuft einen komplexen Zyklus von Frühjahrssporen (Primärinfektion), Sommersporen (Massenvermehrung) und Wintersporen (Überwinterung). Während früher Primärinfektionen durch die Abfuhr und das Verbrennen des Laubes im vorherigen Winter bekämpft wurden, gilt heute die gute und vollständige Einarbeitung des Laubes als wichtigste vorbeugende Vermeidungsstrategie. Aldenhoff empfiehlt eine Kombination kurativer und vorbeugender Wirkstoffe zur Blüte mit Amistar Opti, oder Ortiva und Polyram WG oder Score mit Polyram WG. Die Strategie zur Vermeidung von Sommerinfektionen besteht darin, mindestens einen vorbeugenden Wirkstoff in die Spritzfolge einzubauen wie Polyram WG, Cuprozin progress oder AmistarOpti. Bei akutem Befall empfiehlt Aldenhoff die Zugabe eines kurativen Pflanzenschutzmittels wie Score, AmistarOpti oder Ortiva. Da besonders das junge weiche Gewebe von Befall betroffen ist, sind wiederholte Maßnahmen wegen dem Neuzuwachs des Laubes nötig.

Die Vermeidung von Rostinfektionen stellt besonders im Bioanbau eine Herausforderung dar. Da der Einsatz der kurativ wirksamen Mittel hier nicht möglich ist, sind Primärinfektionen unbedingt zu vermeiden. Anfällige Sorten sollten keine Verwendung finden und im Herbst ist die komplette Einarbeitung des Laubes wichtig. Bei hohem Infektionsrisiko kurz vor einer Tau-Nacht ist eine Behandlung mit einer Kombination aus Schwefel und Cuprozin progress (verminderte Aufwandmenge) empfehlenswert. Bei einem frühen Befall in Bioanlagen kann sogar das Abhäckeln des Krautes eine sinnvolle Maßnahme sein, um somit die Infektion weiterer Schläge zu verhindern.



Isabelle Bohnert

### Die Situation der Arbeitskräfte aus betrieblicher Sicht

Angesichts der schwierigen Situation bei der Anwerbung von Erntekräften in der vergangenen Saison 2018 hat der Verband Süddeutscher Spargel- und Erdbeeranbauer (VSSE) eine Umfrage unter seinen Mitgliedern (sowie weiteren Spargelvereinigungen Deutschlands) durchgeführt, an der 354 Mitglieder teilgenommen haben. Isabelle Bohnert, seit 2017 als Pressereferentin beim VSSE tätig, stellte die Ergebnisse der Umfrage auf dem Spargeltag vor.

Grundsätzlich lässt sich anhand der Antworten erkennen, dass sich die Lage in den letzten Jahren deutlich zugespitzt hat. Laut den Umfrageergebnissen gaben 79 Prozent der Betriebe an, dass sie einen Teil der Ernte wegen Personalmangel nicht einholen konnten; 13 Prozent konnten dabei mehr als 20 Prozent des Spargels oder der Beeren nicht ernten. Bei 83 Prozent der Betriebe waren Erntehelfer vorzeitig abgereist. Als Gründe wurden unter anderem das frühzeitige Erreichen des Lohnziels und sonstige verfügbare Arbeitsangebote genannt.

Mehr als die Hälfte der teilnehmenden Betriebe haben vor, aufgrund der kritischen Arbeitskräftesituation ihre Anbauflächen zu reduzieren; für 35 Prozent war die vorzeitige Beendigung der Beerntung eine Lösung und 23 Prozent erwägen inzwischen sogar eine vorzeitige Betriebsaufgabe. Weitere häufig angekreuzte Maßnahmen, die sich für die Betriebsleiter aus der Situation ergeben, sind eine Verstärkung der Erntemechanisierung, eine Änderung der Vermarktungsschwerpunkte, das Bemühen um verbesserte Arbeitsbedingungen und eine bessere Unterbringung der Saisonarbeitskräfte. Der VSSE wird sich auch weiterhin dafür einsetzen, durch ein beschleunigtes Visaverfahren für Arbeitskräfte aus dem Westbalkan und durch die Öffnung des Arbeitsmarktes für die Ukraine eine Entspannung der Situation zu erreichen.

### Bindung durch gute Kommunikation schaffen

Sarah Grallath hat Betriebswirtschaft studiert und leitet zusammen mit Ihrem Mann den Spargel- und Erdbeerhof Schreiber in Gerolsheim in der Pfalz. Schwerpunkte sind unter anderem die Direktvermarktung und Hofevents. In ihrem sehr lebendigen Vortrag ging Grallath kurz auf ihre Betriebsstruktur mit drei Festangestellten ein, um dann auf das eigentliche Thema zu kommen, den Umgang mit ihren 100 saisonalen



## CHECKLISTE

### Gute Mitarbeiter halten

- Klare Regeln und Strukturen schaffen durch Hofordnung
- Konsequent reagieren bei Missachtung der Regeln
- Angenehmes Arbeitsumfeld von Unterkunft über Waschmaschine bis Mineralwasser im Hochsommer schaffen
- Klare Anweisungen geben und Aufgaben verteilen
- Briefing und De-Briefing
- Feedback geben
- die Sprache der Mitarbeiter lernen, es reichen 50 Worte, der Wille zählt und die gegenseitige Wertschätzung
- an Festtagen Karten an Mitarbeiter schreiben

Erntehelfern und den rund 30 Verkäuferinnen.

Zu den zentralen Punkten ihrer Strategie gehören klare Regeln und Strukturen, um absolute Transparenz und Gerechtigkeit für alle zu schaffen. Hierzu zählen eine zweisprachige Haus- und Hofordnung, Kernarbeitszeiten und verbindliche Pausen. Klare Konsequenzen erfolgen bei Alkohol am Arbeitsplatz, bei Diebstählen und auch bei schlampigem Umgang mit Müll. Grallath kümmert sich um die Männer und die tägliche Einteilung der Erntegruppen auf dem Feld, ihr Mann übernimmt die Einteilung der Frauen in der Halle, eine Regelung, die sich gut bewährt hat. Durch ein tägliches Protokoll werden alle Arbeitskräfte, Arbeitsschritte und die verwendeten Fahrzeuge aufgezeichnet, wodurch alle Tätigkeiten auch im Rückblick nachvollziehbar sind.

Als weiteren wichtigen Aspekt für die Bindung zu den Mitarbeitern nennt Grallath ein angenehmes Arbeitsumfeld. Im Betrieb Schreiber stehen für alle Arbeitskräfte Fahrräder zur Verfügung, die auch privat verwendet werden dürfen. In den Pausen wird immer mal wieder ein Eis oder eine Kanne heißer Kaffee ans Feld gebracht und auch wenn die Arbeitskräfte wieder zuhause im Heimatland sind, wird die Bindung durch eine Grußkarte zu den Festtagen oder durch eine kleine Aufmerksamkeit zum Geburtstag aufrechterhalten.

Gute Erfahrung hat man im Hof gemacht durch das Erlernen von Rumänisch, was nicht nur die eigentliche Kommunikation erleichtert, sondern den Mitarbeitern das Gefühl gibt, gesehen und wertgeschätzt zu werden.

Unter den Punkten klare Anweisungen geben und Aufgaben verteilen, Briefing und Debriefing sowie Feedback geben, führt Grallath mit praxisnahen Beispielen die Notwendigkeit einer klaren und eindeutigen Kommunikation auf. Der Begriff Briefing steht für Kurzeinweisungen zu bestimmten Arbeitsabläufen oder auch für die täglich erfolgenden Kurzbesprechungen am Abend mit Hallenchef und Gruppenchef.

Das Ergebnis der vorgestellten Mitarbeiterführung zeigt sich in deren Motivation, in eigenständigem und verantwortungsbewusstem Handeln und im besten Falle durch Spaß an der Arbeit. Grallath sieht ihre Strategie bestätigt, da rund zwei Drittel der Mitarbeiter im folgenden Jahr wiederkommen und den Betrieb auch im Heimatland an Freunde und Verwandte weiterempfehlen. Im Betrieb Schreiber stehen die Mitarbeiter loyal zu ihren Vorgesetzten und identifizieren sich mit dem Betrieb.

### Herkunftsbestimmung von Spargel

Unter dem Begriff Metabolics-basierte Herkunftsbestimmung von Spargel verbirgt sich eine Analysemethode auf Grundlage der Massenspektrometrie. Marina Creydt studierte an der Universität Hamburg Lebensmittelchemie und forscht seit 2013 im Rahmen ihrer Promotion an der Hamburg School of Food Science an der Authentizitätsbestimmung von Lebensmitteln. In Zusammenarbeit mit zwei weiteren Forschungsstellen sowie dem Labor Agroisolab als Dienstleister für die Stabilisotopenanalyse wurde das Projekt finanziell unterstützt, unter anderem durch viele Spargelverbände und -betriebe.

Zielsetzung der wissenschaftlichen Methode ist es, die präsentierte geografische Herkunft der Waren im Handel

über eine Untersuchungsmethode validieren zu können. Da die Konsumenten bereit sind, für Ware aus bestimmten Gebieten einen höheren Preis zu bezahlen, bietet dies einen Anreiz für mögliche Fälschungen. Aufgrund günstigerer Produktionskosten im Ausland besteht somit die Gefahr, dass durch Änderung der Deklaration des Herkunftslandes oder der Region auf betrügerischem Wege hohe Gewinne verzeichnet werden können. Durch die Entwicklung einer einfachen und verlässlichen Methode (LC-MS/MS) sowie durch den Aufbau einer standardisierten Datenbank soll die geographische Herkunft von Spargel verlässlich nachweisbar und der Spargelmarkt somit vor Verfälschungen geschützt werden.

Die entwickelte Methode basiert auf dem wissenschaftlichen Ansatz, dass an den Metaboliten eines Proteins des untersuchten Produktes auch exogene Einflussfaktoren erkennbar sind. Die Methode wird mithilfe hochspezialisierter Analyseinstrumente durchgeführt. Das Projekt ist jedoch darauf abgestimmt, dass die Umsetzung in Zukunft in Qualitätssicherungslaboratorien der Produzenten oder in Handelslaboratorien mit der typischen Laborausstattung erfolgen kann oder nur geringfügige Zusatzinvestitionen getätigt werden müssen.

### Landessortenversuch Spargel aus Bayern

Der abschließende Vortrag galt den Ergebnissen des Landessortenversuchs Spargel in Kühbach, Bayern. Der Referent Thomas Schuster ist nach langjähriger Tätigkeit im Bereich Pflanzenschutz nun seit zehn Jahren am Landwirtschaftsamt Augsburg, Abteilung Gartenbau tätig und betreut neben dem Gemüseanbau auch den Landessortenversuch Spargel.

Der Versuch wurde im Jahr 2013 angelegt und umfasst 14 frühe und sechs späte Spargelsorten. Die Erträge werden täglich vor Ort erfasst. In der Ertragsauswertung von 2018 – fünftes Stechjahr – stellte Schuster die Gesamterträge (HK I, HK II und nicht vermarktbarer Ware) der frühen Sorten den sortentypischen Erträgen in den ersten zehn Tagen gegenüber. Dies dient als Maßstab für die Frühzeitigkeit einer Sorte. Hier belegten „Ramires“, „Ramon“ und „Cygnus“ die vorderen Plätze. In der Ertragsauswertung der späten Sorten lagen in 2018 „Darzilla“, „Rafaelo“ und „Herkolim“ im vorderen Bereich noch vor „Backlim“.

Isabelle Kokula, LRA Karlsruhe, Spargelberatung



Marina Creydt

Fotos: I. Kokula